

Konzert: In der ausverkauften katholischen Kirche Fürth werden Klaus Thielitz und sein Oratorienchor mit Mendelssohns „Elias“ stürmisch gefeiert

Abschied eines großen Kirchenmusikers

Von unserer Mitarbeiterin Margit Raven

Fürth/Rimbach. Eigentlich war es wie nach jedem ausverkauften Konzert, wenn der Rimbacher Bezirkskantor Klaus Thielitz in den 38 Jahren seines künstlerischen Schaffens hinter dem Dirigentenpult stand. Nach dem Schluss-Akkord des Orchesters, nach dem Ausklingen des letzten harmonischen Tones aus den Kehlen von rund 100 Sängerinnen und Sängern, ist man als Zuhörer so tief berührt, dass die Emotionen zwischen Jubel und Tränen schwanken. Am liebsten möchte man jedem einzelnen Musiker, jedem Solisten, jedem Chormitglied, und ganz besonders ihm, dem Maestro, die Hand schütteln, um ihnen allen für die berauschte Klangfülle zu danken, die man zwei Stunden lang aus tiefster Seele genießen durfte.

Am Sonntag allerdings, als Klaus Thielitz das Oratorium „Elias“ von Mendelssohn Bartholdy in der ausverkauften katholischen Kirche in Fürth dirigierte, mischte sich in all die Freude und Begeisterung über ein herrliches Klangerlebnis auch Wehmut. Denn es war das letzte Konzert, das der leidenschaftliche Kirchenmusiker mit seinem in den Jahrzehnten seines Wirkens zu Hochformen gewachsenen Oratorienchor einstudiert hatte.

Anfang 2016 tritt der Bezirkskantor seinen Ruhestand an und übergibt neben seinem Amt auch die Leitung des Chores in die Hände seiner Nachfolgerin Han Kyoung Park-Oelert. Für sein Abschiedskonzert hatte sich Klaus Thielitz Felix Mendelssohn Bartholdys höhepunktreiches und blutrünstiges Bibeldrama „Elias“ ausgesucht, ein Werk, das fürwahr zur großen dramatischen Oper taugt. 1846 brachte es der 1809 in Hamburg geborene Komponist persönlich im britischen Birmingham zur umjubelten Uraufführung. Begleitet von der Kammerphilharmonie Mannheim dirigierte Klaus Thielitz den Oratorienchor Rimbach, der, anlässlich des Abschiedes seines Dirigenten, durch zahlreiche Ehemalige, an diesem Sonntag zu einer besonders großen, stimmungswaltigen Formation aufgestockt war. In Mendelssohn Bartholdys Meisterwerk „Elias“ tritt der Prophet mit heroischem Gottesbeweis gegen die Götzenbeschwörung des Priesters Baal an und setzt dabei alles auf eine Karte. Er will die Macht des einen wahren Gottes durch ein Brandopfer bestätigen, wobei er Baals Anhängern den Vortritt lässt. Sie sollen Gott als erstes um Feuer bitten. Während der gesamten Aufführung spürt man den Widerstreit der Mächte und die Symbolik, die hinter dem Text steht. Das in unterschiedlichen Klangfarben akzentuierende Orchester brachte sich mit großem bildhaftem Engagement ins Geschehen ein, in dem es Elemente wie Sturmwind, Erdbeben, Feuer und Meeresbrausen musikalisch umsetzte. Eine tragende Rolle hatten die Gesangssolisten, allen voran der Bass-Bariton Manfred Bittner, der den Elias ausdrucksstark zu einer facettenreichen Figur zwischen Frömmigkeit und Autorität gestaltete. Ebenso begeisterten auf hohem Niveau Sonja Saric (Sopran), Renée Morloc (Alt), Christian Dietzt (Tenor), Sabrina Vieweg und Gabriele Thielitz (Sopran) und Caroline Bauer (Alt). Besonders heraus zu heben ist der helle, gradlinige Sopran der serbischen Sopranistin Sonja Saric, wunderschön das Duett mit Elias „Was hast du an mir getan, du Mann Gottes“.

Ausdrucksstarke Wechsel

Der Oratorienchor schuf mit präziser stimmlicher Ausgeglichenheit ein äußerst transparentes Klangbild. Ungemein eindringlich sind die flehentlichen Bitten des Volkes Israel, im wunderbaren Kontrast dazu die strahlende Innigkeit im Choral. Das größte Kunstwerk, das Klaus Thielitz hier als Chorleiter bei der Einstudierung und danach als Dirigent gelingt, ist der problemlose, ausdrucksstarke Wechsel seiner Choristen von Verzweiflung zu Trotz, Hetze und Jubel. Nach den strahlenden Liedern wie: „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ oder „Wer bis an das Ende beharrt, wird selig“ wird am Ende mit der Verheißung „Aber einer erwacht von Mitternacht“ die jubelnde Steigerung möglich.

Auch Abschiede wollen gebührend gefeiert werden. Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Elias“ war ein wahrhaft würdiges Werk, Klaus Thielitz, diesem großen, wunderbar bescheidenen Kirchenmusiker Danke und Adieu zu sagen.

Odenwälder Zeitung 24.11.2015